

Zarathustrier im Iran

Farzaneh Goshtasb

Grundlegende Gedanken

Die Zarathustrier, die sich im Iran als Sartoschti oder Sardoschti bezeichnen, glauben an den alten persischen Propheten Zarathustra, der bei den Iranern als Sartoscht oder Sardoscht bekannt ist. Neben Judentum, Christentum und Islam zählt der Sardoschti-Glaube zu den im Iran offiziell anerkannten Religionen mit eigenen Rechten, die in der iranischen Verfassung verankert sind. Für die Zarathustrier ist ›Aschu-Sardoscht‹ ein Prophet. Ihn nennen sie ›Sardoscht-Pak‹, ›Heiliger Sardoscht‹. Die Sardoschtis kennen für ihre Religion noch weitere Bezeichnungen: Mazdayasni, Vehdin‹, anders ausgesprochen ›Behdin‹, ›Yoma sepid‹, ›weiß gekleidete Menschen‹, ›Kostiyun basta‹ ›Menschen, die einen geheiligten Gurt tragen‹ und ›Gavr‹.¹

Die Anhänger des Zarathustra sind die religiöse Minderheit im Iran, die am stärksten in diesem Land verwurzelt ist. Sie verfügen über die gleichen Rechte wie die Moslems und dürfen ihr Leben dem eigenen Brauch und den religiösen Riten nach gestalten. Bedauerlich ist, dass diese Religion außerhalb der iranischen Grenzen in europäisch-westlichen Hemisphären nicht nur weitestgehend unbekannt geblieben ist, sondern mit vielen Spekulationen und Engführungen einhergeht. Dieses Desiderat macht es umso notwendiger, immer wieder auf die Grundzüge des Zarathustratums hinzuweisen, um zu verdeutlichen, worum es geht, wenn wir über diese Religion sprechen.

Die Sardoschti-Religion kennt einen Gott, dessen wichtigste Eigenschaft Allwissen ist und der als ›Ahura-Mazda‹, ›Herr mit Weisheit‹ bezeichnet wird. Das himmlische Buch der Sardoschtis wird ›Gathas‹, auch ›Gahan‹, genannt. Es ist ein Buch der Gesänge. Die Sardoschti-Religion war die einzige offizielle Religion des Iran, bevor die muslimischen Araber das Land besetzten. Sardoschtis haben die Lehre Sardoschts verinnerlicht und bis heute bewahrt. Zurzeit leben sie vorwiegend in Teheran, Karaj, Yazd und

¹ Vgl. Namiraniyan, Katayun: *Zartoshtian-e Iran, namha va ousaf-e anha*, in: Majale-ye olum-e ejtema'i va ensani-ye daneshgah-e shiraz, Vol. 17, No. 2, 2002, S. 163.

Kerman. Außerhalb des Iran leben sie in Indien, Pakistan, Singapur, Hong Kong, USA, Kanada, Australien und in einigen europäischen Städten. Man nennt die indischen und pakistanischen Zarathustrier ›Parssian‹, ›Perser‹. Sie verließen in früherer Zeit den Iran, als sich der Islam dort ausbreitete.² Ihre Bindung zu den dort verbliebenen Glaubensgenossen haben sie nicht aufgelöst. Vielmehr haben sie sich in Stunden der Not gegenseitig geholfen.

Die Umgangssprache der Zarathustrier ist Dari³, das in den südöstlichen Gebieten des Iran gesprochen wird. Man unterscheidet zwischen Yazd-Dari und Kerman-Dari, je nachdem ob man in der Stadt Yazd oder Kerman beheimatet ist. Letztere Mundart gerät langsam in Vergessenheit, nur wenige Menschen beherrschen sie noch. Hingegen wird die yazdische Mundart deutlich häufiger gesprochen.

Zu den charakteristischen Merkmalen der zarathustrischen Religion zählt ihre Zeitrechnung. Gemäß ihrem ›Awardad‹, ›Kalender‹, dauert ein Jahr zwölf Monate von jeweils 30 Tagen. Die restlichen fünf Tage sind die ›Gah‹ oder ›Gata‹, die Schlusstage des Jahres.⁴ Sie sind benannt nach fünf Abschnitten der Gesänge, je nach einem Heiligen: Ahunavad, Uschtavad, Spentamad, Vohukhschathr und Vahischtowaisch. Wie die Wochentage haben auch die Monatstage besondere Namen, die bereits in dem ältesten Sardoshti-Dokument enthalten sind: Ormazd, Bahman, Ardibehesht, Schahrivar, Spandarmad, Khordad, Amordad, Dey-be-Azar, Azar, Aban, Khor, Mah, Tir, Gosh, Dy-be-Mehr, Mehr, Srush, Rashn, Farvardin, Vrahram, Ram, Bad, Dey-be-din, Din, Ard, Ashtad, Asman, Zamyad, Mantraspand und Anaran.

Beginnt ein Monat mit dem Tag, der den gleichen Namen trägt, wird an diesem Tag gefeiert. Die wichtigsten Festtage sind: Farvardingan, Tirgan, Mehrgan und Jezgan.⁵ Ferner werden einige besondere Tage je einem Heiligen gewidmet, wobei an jenem Tag, an dessen Mausoleum Familienfeste veranstaltet werden, gebetet und gespendet wird. Diese Tage sind Ardibehesht in Dare-Mehr, Mehr im Shah Mehrzed-Mausoleum und Vrahram

² Vgl. Pourdavoud, Ebrahim: *Iran-Shah, Tarikhche-ye mohajerat-e zartoshtian be Hendorustan*, Bombay 1926 (1-26).

³ Vgl. Mazdapour, Katayun: *Vaje-name-ye guyesh-e behdinan-e shahr-e yazd*, Vol. 1, Teheran 1995, S. 5.

⁴ Vgl. Amouzgar, Jaleh. and Ahmad Tafazzoli: *Osture-ye zendegi-ye zardosht*, Teheran 1993 (13- 20).

⁵ Vgl. Yasna, 9. 14, vgl. auch Pourdavoud, Ebrahim: *Yasna*, Vol. 1, Teheran 1977, S. 163.

in Vrahramized Shah.⁶ In der Überlieferung von Darab-Hormozyar wird empfohlen, an folgenden Tagen der Bedürftigen zu gedenken: Mehr, Ras-han, Bahram, Aschtad und Anaram. Eine andere Tradition ist die fleischlose Ernährung an den Monatstagen, die den Schutzpatronen der Tiere gewidmet sind, die zum Verzehr geschlachtet werden. Diese Tage sind: Bahman, Mah, Gosh und Ram.

Zur vorislamischen Geschichte der Sardoschti-Religion

Die Lehre des Sardoscht ist Bestandteil der iranischen und damit auch indoeuropäischen Kultur. Als Urheimat der Indoeuropäer nimmt man im vierten Jahrtausend vor unserer Zeit die Gebiete zwischen dem Schwarzen und dem Kaspischen Meer an. Ein Teil dieser Volksgruppe wanderte Richtung des iranischen Hochlandes und nach Indien.⁷

Wann und wo genau Sardoscht gelebt hat, ist ungewiss. Im Avesta finden wir keinen Hinweis hierauf. Auskünfte enthalten einige mittelpersische Schriften, wie ›Band Haschn‹, die Zasdspram-Auswahl sowie die Aradif-Briefe. In Dokumenten aus der islamischen Zeit finden sich ebenfalls einige Informationen über Sardoschts Biographie insbesondere in Assar al-Baqiea von Biruni, Morawwej al-Mazhab von Massudi und einigen griechischen Dokumenten.

In allen genannten Quellen fehlt jedoch eine genaue Zeitangabe, sodass es lediglich möglich ist, sich mittels eines Quellenvergleiches der Datierung von Sardoschts Leben anzunähern. Wissenschaftler versuchten, aus dem Awesta Rückschlüsse zu ziehen, insbesondere aus den Yascht-Abschnitten und mittels des Vergleichs mit Vedaii-Liedern und Assyrischen Dokumenten, in denen die iranischen Stämme der Meder und Parssen, der Perser, namentlich erwähnt werden. Demnach vermutet man, dass Sardoscht zwischen 1700 und 1500 vor unserer Zeit gelebt hat. Auch über Geburtsort und Wirkungsstätte finden sich keine Hinweise. Nur ein Ort mit der Bezeichnung ›Iranvij‹ wird genannt, der sich geografisch nicht bestimmen lässt. Aufgrund von Hinweisen in den Abschnitten von Farvardin Yascht, Mehr-Yascht, Yascht Zamyad, Fargard und Venidad geht man davon aus, sein Geburtsort könnte im Osten des Iran liegen.

⁶ Vgl. Mazdapour, Katayun va hamkaran, *Adyan va mazaheb dar Iran-e bastan*, Teheran 2015, pp. 55- 57.

⁷ Vgl. Boyce, Mary: *Zoroastrians, Their Religious Beliefs and Practices*, London 1979 (57-67).